62
60

Berlin, den 26. August 1944.

28.8.44

Herrn

Regierungsinspektor Förster

z. Zt. Berlin-Wilmersdorf

Sehr geehrter Herr Inspektor,

da es so aussieht, alsob Sie heute nicht kommen werden, will ich Ihnen, da ich Sie nun vor meiner Abreise sicher nicht mehr sehe, mitteilen, daß Frl. Dr. Kühn und ich für 14 Tage in Urlaub gehen. Es ist etwas ungünstig, daß wir beide zusammen fort sind, aber es ging nicht anders, da wir auf alle unsere Anfragen nur Absagen bekamen, nur eine Zusage, die aber für die gleiche Zeit. An den Chef habe ich darüber berichtet. Die Urlaubssperre gilt für Frl. Dr. Kühn und mich nicht, da sie über 50 Jahre alt ist und ich ein Attest für eine Kur habe (sogar 4 Wochen, aber ich nehme nur die üblichen 14 Tage).

56

Weimar, den 2. 8. 1944.
Kirschbachstr. 3

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Meine Mitarbeit an dem von Herrn Prof. Scholz, Leipzig, herausgegebenen Traktat des Wilh. V. Occam hatte Ende Nov. v. Js. mit der Fertigstellung des Druckes ihr Ende erreicht. Auf Ihren Vorschlag hin hatte ich mir die Arbeitszeit jeweils notiert: insgesamt 122 Stunden (ohne die Wege, die ich im Zusammenhang damit hatte, zu rechnen) habe ich dieser Tätigkeit gewidmet. Meine im Zusammenhang mit dieser Arbeit stehenden Auslagen betragen, wie aus beiliegender Anlage ersichtlich, RM 4,60. Ich wäre Ihnen, Herr Geheimrat, zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Anlage gelegentlich zur Regulierung weiterreichen; mein Postscheckkonto: München 57712.

Bei Übernahme obiger Tätigkeit hatten Sie mich (in Ihrem Brief vom 11. 5. 43) wissen lassen, wenn ich nach Abschluss dieser Arbeit eine weitere ähnliche Arbeit für die Monumenta übernehmen wollte, so werde eine besondere neue Vereinbarung erfolgen. Durch besondere häusliche Verhältnisse (Tod u. Haushaltauflösung der letzten noch lebenden Schwester m. + Vaters, längere u. schwerere Grippe m. Mutter im Frühjahr, von der sie sich nur langsam erholen ~~KK~~ konnte) u. die Tatsache, dass auch meine Körperkraft im 5. Kriegsjahr nicht enorm ist (eine Putzfrau für 1- 1 1/2 Stunde wöchentlich alle Haushalthilfe darstellt), bin ich bisher nicht dazu gekommen, von Ihrem Anerbieten Gebrauch zu machen.

Aber da meine 4-jährige Mitarbeitertätigkeit bei Herrn Prof. Frh. von Schwerin in München nur infolge "höherer Gewalt" Okt. 1942 eingestellt werden musste (das Arbeitsverhältnis selbst jedoch weder von den Monumenta noch von mir gekündigt wurde) u. mit der kleinen Arbeit in 1943 schon auf Grund Ihres oben erwähnten Briefes die Verbindung zwischen den Monumenta u. mir aufrecht erhalten werden sollte, habe

me Prof. v. S. sein Auftr. in der Arbeit nicht auszugeben, die Arbeit nur dem Frh. von Schwerin aufzugeben